

## I. Die Dienstauffassung der Bühnensklaven und ihr Verhältnis zu den Freien

Daß die Sklaverei in Theorie und Praxis der griechisch-römischen Antike fast durchweg als selbstverständliche Basis des sozialen Gefüges hingenommen wurde, ist durch die moderne Forschung eindeutig erwiesen. Um so größere Bedeutung kommt daher den wenigen Stimmen zu, die sich vom Grundsätzlichen her mit der ihr innewohnenden Problematik beschäftigten. Bahnbrechend wurden hier vor allem die Lehren der Sophistik<sup>1</sup>. Ihre berühmte Antithese von Physis und Nomos, von Naturrecht und positivem Recht, erstreckte sich folgerichtig auch auf die sozialen Unterschiede in der Gesellschaft und damit auch auf das gesellschaftliche Phänomen der Sklaverei: „denn nur nach Gesetz und Brauch sei der eine Sklave, der andere frei; von Natur aus bestehe kein Unterschied. Deshalb sei es auch nicht gerecht, es sei ja reine Gewalt“, so gibt Aristoteles die Theorie der Sophisten wieder, um dann gegen sie zu polemisieren<sup>2</sup>. Auf solchen Gedanken fußend, konnte der Gorgiasschüler Alkidamas die Freilassung messenischer Kriegsgefangener fordern mit der Begründung, Gott habe alle Menschen als Freie geschaffen, niemand sei von Natur aus zum Sklaven bestimmt: Ἐλευθέρους ἀφ᾽ ἧκε πάντας θεός· οὐδένα δοῦλον ἢ φύσει πεποίηκεν<sup>3</sup>.

Verfolgt man die Einwirkung dieser Gedankengänge auf das Drama, wobei in erster Linie an die Tragödien des Euripides zu denken ist, so erkennt man, daß hier trotz aller Aufgeschlossenheit gegenüber der Sophistik das Problem von einem wesentlich verschiedenen Standort aus be-

<sup>1</sup> Vgl. R. SCHLAIFER, *Greek Theories of Slavery from Homer to Aristotle*, Harv. Stud. in Class. Philol. 47 (1936), S. 184ff.; eine gute Zusammenfassung gibt W. RICHTER, *Seneca und die Sklaverei*, Gymnasium 65 (1958), S. 198ff.; neuerdings auch S. LAUFFER, *Die Sklaverei in der griechisch-römischen Welt*, XI<sup>e</sup> Congrès International des Sciences Historiques, Rapports II (1960), S. 71ff.

<sup>2</sup> Aristot. Pol. 1, 3, 1253b 18ff.; W. NESTLE, *Vom Mythos zum Logos*, 2. Aufl. Stuttgart 1942, S. 367ff.; J. VOGT, *Sklaverei und Humanität im klassischen Griechentum*, Abhandl. der Geistes- u. sozialwiss. Kl. d. Akad., d. Wiss. u. Lit. Mainz 1953, S. 172ff.

<sup>3</sup> Aristot. Rhet. Schol. 13, 1373b 18ff.